[3] *Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.*

[5] *Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun.*

Johannes 15, 3+5

Predigt am 16.07.2017 in Frankfurt Christuskirche

Liebe Geschwister,

1) Dranbleiben

Heute fahren wir fort mit der Betrachtung von Johannes 15 und ‚bleiben dran' an dem Thema der Konferenztagung.
Das Bildwort vom Weinstock und seinen Früchten war eigentlich schon immer ein wichtiger Predigttext für die Kirche. In der Predigtordnung der evangelischen Kirchen war unser Predigttext für die Erntezeit vorgesehen. Die Früchte unseres Lebens standen im Mittelpunkt der Betrachtung. In den 60-igern wurde die Predigtordnung überarbeitet und unser Text rutschte auf den Sonntag Jubilate, in die Osterzeit. Nicht mehr die Früchte, sondern die Reben – Wir – in unserem neuen nach-österlichen Sein als Christen, als Gemeinde, als neue Kreatur, standen und stehen nun im Mittelpunkt des Nachdenkens.
Aus Gnade seid ihr selig geworden, - durch den Glauben! - Die Worte unseres Wochenspruchs aus Epheser 2 passen heute haargenau.

2) Ihr seid die Reben – die ersten Früchte des Weinstocks!

Die Reben also.
Ihr seid die Reben!
Wenn im Frühjahr die Tage länger werden und das Klima milder, dann treibt der Weinstock aus. Er treibt neue Triebe, - die Reben.
Was mir von den Bibelarbeiten und Predigten der Konferenz eindrücklich in Erinnerung bleibt, ist, dass die Reben, die Triebe des Weinstocks in diesem frühen Stadium ganz und gar aus der Kraft und den Energiereserven des Weinstocks wachsen.
ER treibt und bringt zuerst die Reben hervor. Sie sind quasi die ‚ersten Früchte' seiner Kraft, seiner Reserven.
Ohne Bild gesprochen:
WIR sind die ersten Früchte der Liebe und Hingabe Jesu!
Die Reben, wir also, sind, was wir sind, weil Jesus Christus uns zuerst geliebt hat. Weil er uns in seine Liebe hineingenommen hat, uns seine Liebe hat spüren lassen; weil er uns durch seine Liebe in Wort und Tat die Gnade Gottes vermittelt und offenbart hat. Und zum Schluss hat er seine Liebe zu uns, zu jedem einzelnen und zu unserer ganzen Welt, dadurch unterstrichen und besiegelt, dass er sich selbst, sein Leben, für uns hingegeben hat.
Wir sind ganz und gar Früchte, Reben aus seiner Liebe! - Das ist die Kraft, die unser Leben berührt hat!
Vielleicht war es eine Jesusgeschichte in der Sonntagschule, die unser Herz schon in jungen Jahren erfüllt hat; - vielleicht geschah es durch eine Liebe, die uns durch einen anderen Menschen widerfahren ist und die uns zugleich den Himmel für die Liebe Gottes geöffnet hat;

- vielleicht war es aber auch einfach nur ein Wort, ein Wort, ein Satz voller Evangelium, das uns befreit hat von unseren Minderwertigkeitserfahrungen, von unseren Versagensängsten und auch - von unserer Schuld! – *So*, durch ein befreiendes Wort, hat *mich* die Liebe Jesu berührt.
Und das ist *der Geist*, der Geist der Liebe Jesu, der uns zu einem neuen Leben geboren hat, der unser Herz erfüllt und uns hineinverwandelt in das Bild der Liebe Gottes, hineinverwandelt in das Bild Christi.
Ihr seid die Reben des Weinstocks. – Das sind wir! – Das können wir *alle* sein: Freunde nennt Jesus uns, uns alle, die er uns doch zum Leben erwählt hat, für die er sich eingesetzt und hingegeben hat. – *Ihr seid die Reben* des Weinstocks. – Ja, das sind wir! – Wert-voll, Liebe-voll und voll der Kraft des Geistes Jesu.

3) An diesem Weinstock seid ihr (schon) rein!

Und das führt zu einem zweiten – gerne übersehenen - Zuspruch in unserem Text.
Nicht nur: Ihr seid die Reben, sondern auch**: Ihr seid schon rein!**
‚Rein' – das ist kein Wort aus dem Weinbau, sondern ein Wort aus dem Gottesdienst.
‚Wer darf hinaufziehen zum Berg des Herrn und steh'n an seiner heiligen Stätte? – Der reine Hände hat und ein lauteres Herz …' – so klingt es in Psalm 24.
Ihr aber *seid schon rein*! – so wie Gott euch sucht und haben will!
Ihr seid also schon die rechten Reben. Da muss nicht mehr herumgeschnipselt und abgesäbelt werden, - weil ihr dem Wort der Liebe Christi und seiner Hingabe vertraut, euch anvertraut habt. Weil ihr die gute Nachricht von der Güte Gottes in Jesus gehört und angenommen habt, darum seid ihr schon ganz und gar Kinder Gottes, Jünger Jesu, eine neue Kreatur – Reben des einen, wahren Weinstocks. - Bleibt dabei! – Bleibt an und in der Liebe! – Vertraut dem Evangelium in allem, was ihr tut und denkt.

Dass dieses Fremdwort aus dem Gottesdienst - ‚ihr seid schon rein' – nun gerade an dieser Stelle auftaucht, wo es um die Frühjahrsarbeit des Winzers geht, hat seinen Grund in der Angst, in der Sorge mancher Glaubensgeschwister abgeschnitten zu werden, nicht zu genügen, verloren zu gehen.
Und ich bin schon berührt, wieviel Ungewissheit und Angst es mitunter in unseren Herzen gibt, - auch wieviel Angst wir uns machen und machen lassen, - wie Kinderherzen nicht nur von der Liebe Jesu berührt werden, sondern auch mit dem Gift der Höllenangst infiziert werden.
Aber liebe Geschwister, aus solcher Sorge heraus seinen Glauben zu leben, in solcher Angst sein Christsein zu gestalten, - liebe Geschwister -, das treibt seltsame, ja saure Früchte. Das wird murks! – Das wird bitter! – Aus Angst und Sorge wächst keine gute Frucht.
Vielleicht sogar eher das Gegenteil, dass die Rebe verdorrt! - Sie ver-
dorrt, weil sie den Saft, die Kraft der Liebe Jesu nicht mehr annehmen und aufnehmen, nicht mehr vertrauen, kann.
Darum: *Ihr seid schon rein*!
Durch das Wort des Evangeliums, das ich zu euch gesagt habe und dem ihr vertraut habt. - Bleibt in diesem Vertrauen!

Denn wir können durch unser Sorgen und Ziehen dem, was Christus für uns getan hat, nichts mehr hinzufügen.
Die Reben leisten keinen eigenen Beitrag dazu, dass sie Reben sind! Allein: Sie hören das Evangelium und halten sich daran fest, dass *damit* alles, ihr ganzes Leben entschieden ist: Ihr seid schon rein!
Und auch die Früchte, um die es in den nächsten Gottesdiensten gehen wird, sind gerade kein Produkt unserer Anstrengungen, sondern eine Entfaltung der Liebe, die uns vom Weinstock her durchdringt.
Ein bisschen klingt all das vielleicht an, wenn man den griechischen Text einmal ganz wörtlich hört:
Ich bin der Weinstock! Ihr? – Reben! – Zweige, die aus der Kraft des Stammes wachsen.

4) Durch den Weinstock bringt ihr Frucht.

Und daraus ergibt sich nun noch ein letzter Gedanke zu den Reben: **Durch den Weinstock bringt ihr viel Frucht.**
Vielleicht ist das das größte christliche Missverständnis unserer Zeit, dass wir, Reben, Früchte bringen können oder müssen. Vielleicht ist das das größte moderne Missverständnis der Christenheit, dass wir uns aus Dankbarkeit und im Glauben aufmachen müssen, um die Welt zu verändern.
Jahr um Jahr haben unsere Konferenzen beschlossen, dass jede Gemeinde eine missionarische Konzeption braucht. - In den letzten Jahren heißt es zudem: Jede Gemeinde braucht ein sozial-diakonisches Projekt. Und natürlich: Herausforderungen, etwas Gutes zu tun, gibt es wahrlich viele.
Aber genau das meint Jesus wohl gerade *nicht*, wenn er von den Früchten spricht, die die Reben bringen sollen.
Eher meint er wohl: Bleibt in meiner Liebe! – Hört auf mein Wort. - Feiert das Evangelium. - Setzt euch ganz und gar meiner Liebe aus und lasst euch von meinem Geist durchdringen und drängen.
Nicht *ihr* sollt Früchte hervorbringen, sondern ich will in euch und durch euch *meine* Früchte wachsen lassen.
Und deshalb brauchen wir eigentlich gar keine missionarische Konzeption oder ein sozial-diakonisches Projekt oder Kinder- und Jugendarbeit.
Was wir *brauchen*, ist die lebendige Gemeinschaft in Christus. - Was wir *bedürfen*, ist das hörende Gebet. Was wir *feiern* ist das Fest der Auferstehung, - damit die Liebe uns durchdringt. Damit die Barmherzigkeit Gottes uns drängt. Damit der Geist Jesu uns entzünden kann für die Menschen, die er uns auf's Herz legt.
Denn ohne Jesus und seine Liebe, können wir doch gar nichts tun – und alles was wir tun, ist ohne den steten Zustrom *seiner* Liebe nur ein saurer Saft.
Ich glaube immer mehr, dass das unsere Herausforderung ist – als Kirche, aber vor allem auch hier in unserer Gemeinde, – in Christi Liebe zu bleiben, als Reben, damit ER durch uns Frucht bringen kann.

Und ich frage Sie, uns: Wie wir das leben?
Im Bibelgespräch? – Im Taizé-Gebet? – In der Anbetung? – Im Gottesdienst? – Wie wollen wir als Einzelne und als Gemeinde am Weinstock bleiben?

Denn:
Wir sind Reben!
Durch den Weinstock sind wir rein.
Und an ihm bringen wir viel Frucht.

Amen Uwe Saßnowski